

# Archiv der Werkstatt St. Michael 2016

## *Häuserweihe*

Am 11.01.2016 segnete Mutter Äbtissin unsere Einrichtung und alle darin arbeitenden Werkstattbesucher und Mitarbeiter.



## *Pellets*

1 Sack Pellets a 25 kg            5,00 €

Für Rückfragen und Bestellungen wenden Sie sich bitte an Herrn Jatzwauk, Tel. 035796 / 8045-18.



## *Kaminholz - Ab sofort bei uns erhältlich!*

Pro Palette **Kaminholz**            65,00 €

Pfand Leergut                        20,00 €

zzgl. Anlieferung - auf Anfrage möglich.

Für Rückfragen und Bestellungen wenden Sie sich bitte an Herrn Ssuschke, Tel. 0162-8826929.



## *Vogelhochzeit mit den Panschwitzer Grundschulern*



## Der erste Osterhase



Felix Rucha formt in Panschwitz-Kuckau, in der Werkstatt für behinderte Menschen, aus Ton den ersten Osterhasen und bringt Frühlingsstimmung in die Werkstatt. Werkstattleiter Andreas Oschika (Mitte) und Künstler Markus Keuler (re.) planen gemeinsam mit dem Pulsnitzer Rietschel-Kulturring ein Kunstprojekt. Foto: Mathias Schumann

# Der erste Osterhase

**Der Rietschel-Kulturring hat ein ehrgeiziges Programm. In diesem Jahr wird auch der Kunstpreis wieder vergeben.**

Wenn das keine Freude bei der Arbeit ist: Felix Rucha formt geschickt den Ton mit seinen Händen. Zu einem Osterhasen – auch wenn man es noch nicht so deutlich sieht. Und er strahlt dabei. Das berührt auch Bildhauer Markus Keuler. Er ist aus Bremen angereist, um die Werkstatt „St. Michael“ in Panschwitz und die behinderten Menschen kennenzulernen, die dort arbeiten. Das hat etwas mit seiner künstlerischen Arbeit zu tun. Aber nicht nur.

Seine mindestens lebensgroßen Plastiken aus Holz ziehen den Betrachter sofort in ihren Bann und lassen ihn nicht mehr los. Dabei kennt der Künstler nur ein Thema: Menschen mit Down-Syndrom. Seine überaus eindringlichen Arbeiten werden dieses Jahr auch in Pulsnitz zu sehen sein. Auf Einladung des Ernst-Rietschel-Kulturringes stellt der Norddeutsche in der Ostsächsischen Kunsthalle aus. Mit Kulturring-Chefin Sabine Schubert war er nun für ein Gemeinschaftsprojekt in der Werkstatt. Sabine Schubert: „Wir möchten behinderte Menschen aus der Werkstatt mit einbeziehen und Objekte aus dem Kunstkurs des Behindertenzentrums im Kloster St. Marienstern mit in der Ausstellung von Markus Keuler zeigen.“ Geplant ist außerdem, ein Tanzprojekt mit den Behinderten in der Kunsthalle. Werkstattleiter Andreas Oschika will das Projekt gern zusammen mit den Partnern starten. Um über die Kunst, Menschen zum Nachdenken anzuregen, sagt er. Und vielleicht auch Grenzen zu überwinden zwischen behinderten und nicht Behinderten Menschen.

Acht Ausstellungen plant der Ernst-Rietschel-Kulturring in diesem Jahr in Pulsnitz. Da ist die besonders beliebte Modelleisenbahnschau noch gar nicht mit dabei. Ergänzt wird der Ausstellungskalender von 28 Konzerten, Vorträgen und weiteren Veranstaltungen. In dieser Woche ging es zum Beispiel um Kostbarkeiten Dresdner Sammlungen. So zieht der Kulturring auch wieder zahlreiche internationale Künstler und Preisträger nach Pulsnitz. Damit festigt die Stadt ihren Ruf als Zentrum der Kunst. Natürlich auch im Sinne des berühmten Sohnes der Stadt, des Bildhauers Ernst Rietschel. Ganz neu ist: Der Kulturring wird in diesem Jahr immer gleich drei Ausstellungen mit einem Kunstfest quasi im Paket eröffnen. Damit geht es am 16. April los. Dann stellen 25 Künstler aus Brandenburg, Sachsen und Polen ihre Arbeiten der Malerei, Grafik, Plastik und Objekte aus. Ins Land zwischen Elbe und Elster entführt die Schau. Parallel werden Ausstellungen zu runden Geburtstagen von Künstlern im Kultursaal der Heliosklinik und im Geburtshaus Ernst Rietschels präsentiert. Dort eröffnet der Kulturring zugleich die neu gestaltete Dauerausstellung über Ernst Rietschel. Derzeit werden im Gebäude noch Wände trocken gelegt. Putz wurde abgehackt. Der Fußboden bekommt einen frischen Schliff und die Wände neue Farbe. Mit der anstehenden Sanierung des Kirchplatzes, so hofft Sabine Schubert, werde sich auch das Feuchtigkeitsproblem verbessern. Das sind freilich nur Äußerlichkeiten. Inhaltlich wird die Ausstellung

überarbeitet und mit neuen Exponaten erweitert. Dazu werden auch Originalschriften des Bildhauers gehören, wie Briefe, Reisetagebücher und Lebenserinnerungen. In Erinnerung an den großen Künstler vergibt der Pulsnitzer Kulturring in diesem Jahr zum elften Mal den Ernst-Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei und macht damit den Namen weit über die Grenzen Sachsens bekannt. Eigentlich sollte das Auswahlverfahren schon im Vorjahr beginnen. Dass dieser Preis über die Jahre an Renommee gewonnen

hat, wird in diesem Jahr aber besonders deutlich. Sabine Schubert: „Er wird diesmal bei einer Festveranstaltung im Dresdner Albertinum vergeben.“ Hilke Wagner, die Direktorin des Albertinums selbst, werde die Preisverleihung inhaltlich und organisatorisch eng an das Albertinum binden. Dort wo der Pulsnitzer sogar einen eigenen Saal hat. Damit beginne für den Preis eine neue Dimension der fachlichen Anerkennung. Und das auch sehr zur Freude von Johannes Freiherr von Salmuth, Urenkel von Ernst Rietschel.

Die Stifterfamilie derer von Salmuth stellt das Preisgeld von 15 000 Euro zur Verfügung. Seit 1991 werden mit dem Preis besondere Leistungen in der plastischen Kunst geehrt. Die Juroren werden jetzt bei einem Treffen ihre Vorschläge einbringen und sich entscheiden. Vielleicht wird es erstmals ein Künstler aus dem Ausland. Im Herbst wird das Geheimnis gelüftet. Aber schon im Sommer werden 13 lebensgroße Holzskulpturen von Markus Keuler in Pulsnitz in einem 7,5-Tonner anrollen und in der Ostsächsischen Kunsthalle ausgestellt.

von Rainer Hanke

### **Die Werkstatt St. Michael in Panschwitz-Kuckau übernimmt ein ausrangiertes Telefonhäuschen und widmet es vollständig um.**



Aus dieser Telefonzelle wird eine Leihbücherei.

© privat

Panschwitz-Kuckau. Mit einer interessanten Neuigkeit wartet die Behindertenwerkstatt St. Michael des Klosters St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau auf. Eine Telefonzelle soll zur Leihbücherei werden, heißt es. Dies gibt es zum Beispiel in Bautzen schon, aber im Altkreis Kamenz noch nicht. Werkstattleiter Andreas Oschika: „Sie sieht noch etwas mitgenommen aus, die ausrangierte Telefonzelle vor der Kreativwerkstatt et labora auf der Poststraße in Panschwitz. Aber demnächst wird das anders sein.“

Am 25. Mai wird um 10.30 Uhr aus der Telefonzelle offiziell eine kleine Leihbücherei. Diese steht dann interessierten Lesern offen. Das Prinzip ist simpel und basiert auf Vertrauen: Besucher können ihre ausgelesenen Bücher oder Magazine in die Zelle stellen und sich wiederum Bücher mitnehmen, welche noch unbekannt oder von Interesse sind. „Damit die Eröffnung gelingen kann, bittet die Werkstatt um erste Bücher“, so Andreas Oschika in einer Pressemitteilung. Bis Mittwoch nächster Woche müsste doch einiges zu machen sein, heißt es, damit der Start gelingt. (szo)

## Neuer Glanz

An alter Stelle aber in neuen Glanz steht nun das Kreuz der Familie Bjarsch in Räckelwitz. Die Tischlerei der Werkstatt St. Michael fertigte dieses in Zusammenarbeit mit Dachdeckermeister Frank Schmole. Es ist uns eine Freude, einen so schönen Auftrag in der Region mit Bezug zu unserem Glauben ausführen zu können.



## Neue Heupresse für die Werkstatt

Kurz vor Beginn der Heusaison konnten die Mitarbeiter und Beschäftigten der WfbM St. Michael die neue Heupresse in Betrieb nehmen. Damit können Rundballen mit einem Durchmesser von 60 cm bis 1,60 m gepresst werden. Der Traktor der Werkstatt wurde eigens für diese Presse nachgerüstet. "Neben dem Pressen des Heus für den eigenen Verkauf kann man uns nun zum Heupressen auch gern anfragen." erklärt Thomas Ssuschke, verantwortlicher Gruppenleiter der Landschaftspflege.



## Maibaumwerfen



## Telefonzelle wird zur Leihbücherei



Von Jonny Linke

Panschwitz-Kuckau. Das öffentliche Telefon ist tot. Das analoge Buch nicht. Beispiel Panschwitz-Kuckau: In einer ausgedienten Telefonzelle existiert fortan eine Bücherei, in der man von Romanen, über Magazine und Kinderbüchern alles findet, was das Leserherz begehrt. Bezahlen muss man für diesen Dienst nichts. In einer dörflichen Struktur wie in Panschwitz-Kuckau geht man den Weg des Vertrauens. Mitinitiator Andreas Oschika von der Werkstatt für Behinderte St. Michael: "Jeder Nutzer der kleinen Bibliothek wird gebeten, ein eigenes Buch in die Leihausgabe zu geben, wenn er sich selbst mit einem ungelesenen Buch eindeckt."

Geöffnet hat die Telefonzelle, in welcher die Bücherei perfekt eingearbeitet wurde, quasi rund um die Uhr. Jeder, der das Bedürfnis hat, sich ein neues Buch auszuleihen, kann dies zu jeder Tages- und Nachtzeit tun. Direkt vor den Türen des "et labora", dem Kreativ-Laden der Behindertenwerkstatt in Panschwitz-Kuckau ist die neue Leihbücherei ab sofort zu finden.

### Bücher kontra Smartphones

Umgesetzt wurde dieses Projekt in Zusammenarbeit mit Privatleuten und Betrieben im Ort. Durch eine finanzielle Spende war man erst in der Lage, die alte Telefonzelle zu kaufen. Anschließend musste ein passender Platz gefunden und vor allem für langfristige Dienste hergerichtet werden. "Nur Dank der Unterstützung der heimischen Gewerke war dies möglich", so Oschika. Doch die Idee kam nicht von ungefähr. "Gerade in Zeiten elektronischer Medien wie Smartphones oder YouTube-Diensten gerät das traditionelle Buch in den Hintergrund. Dem wollen wir entgegenwirken", sagt Oschika. Doch das wird nicht der einzige Vorteil sein, welche die kleine Bücherei für die Bevölkerung rund um Panschwitz-Kuckau haben wird. Bürgermeister Markus Kreuz: "Die Bücherei ist eine sehr gute Idee und bietet eine super Alternative zu herkömmlichen Büchereien, die weiter weg sind". Außerdem habe man auch einen Ort, an welchem sich die Dorfbewohner treffen und sich unterhalten können. Bis vor einigen Jahren hatte die Gemeinde selbst eine Bücherei, welche dann jedoch dem Wasser zum Opfer gefallen ist. Durch die fehlenden finanziellen Mittel wäre es der Gemeinde ohnehin nie möglich gewesen, diese neu aufzubauen. Die damaligen Bücher mussten wegen Schimmelbefall allesamt entsorgt werden. Umso erfreulicher ist, dass die neuartige Bücherei bereits gut angenommen wurde. "Schon vor der Eröffnung gab es Spender, welche Bücher für die Erstausrüstung der Bücherei zur Verfügung stellten", so Oschika. Auch Schüler der Grundschule Panschwitz-Kuckau waren bei der Eröffnung am Mittwochvormittag mit von der Partie und konnten sich als erste durch das reichliche Angebot an verschiedenen Büchern wühlen. Das Interesse an der einmaligen Telefonzelle als "lustige Alternative" sowie das schon erstaunlich große und vielfältige Angebot an Lesestoff sorgte dafür, dass schon am ersten Tag viele Bücher verliehen wurden. Gespannt ist man in Panschwitz-Kuckau, wie lang die Bücherei gut gefüllt ist. Kontrollieren wird die Entnahme niemand, das Vertrauen ist groß genug. Auch eine Zensur an Büchern wird es nicht geben. "Sollte jemand die Heilige Schrift auslegen, wird es also auch diese auszuleihen geben", so Andreas Oschika.

### Milchwelt Cotten



### ***Paralympische Spiele***

Am 01.06. reisten wir mit 6 Teilnehmern nach Zlotorya, um bei den paralympischen Spielen anzutreten. Gegener waren Mannschaften aus verschiedenen polnischen Einrichtungen, wie Förderschulen, Werkstätten oder Kinderheimen. Ziel der Paralympics war es in diesem Jahr, die Feinmotorik auf den Prüfstand zu stellen. So konnten wir unsere Fähigkeiten bei Disziplinen wie z. B. Ballzielwerfen, Gestaltung eines Plakates, Eierlauf, auffädeln von Herzen für Freundschaftsketten und Eisschnee-wettschlagen testen. Beim "Eisschnee-Wettkamp" war es wichtig, das Eigelb vom Eiweiß zu trennen, wobei wir leicht scheiterten. Zum Glück konnten wir durch kräftiges Rühren ein doch erfolgreiches Ergebnis erzielen. Als letzte Disziplin wurden gesunde Brote geschmiert und mit Salat, Gurke, Radischen, Tomaten und frischen Kräutern belegt. Bewertet wurde die Optik sowie auch die Ordnung am Tisch. Abschluss bildet die Siegerehrung, wo wir den ersten Platz belegten. Stolz, mit einem Pokal und einer Urkunde für Jeden, kamen wir gegen 16.00 Uhr in Panschwitz an.



### ***Programm der Grundschule Panschwitz-Kuckau***



### ***Neue Rasenmäher für die Werkstatt***



*handgemachte* Livemusik mit



am **Samstag,**  
den **18.06.**

ab **20:00 Uhr**  
in der



# Panschwitzer KLOSTER SCHEUNE

Freier Eintritt Freier Eintritt Freier Eintritt Freier Eintritt



im Rahmen des 9. Integrativen  
Vereins-  
und Sportfest des SV St. Marienstern



## ***Kultur und Soziales Engagement verbinden***

Aktionstag genialsozial in Panschwitz-Kuckau

Sechs Schüler der 6. bis 10. Klassen aus Bautzner, Bischofswerdaer und Elstraer Schulen leisteten am 21.06.2016 mit ihrer Arbeitskraft einen Beitrag zum Aktionstag genialsozial. Gemeinsam mit Mitarbeitern und Beschäftigten der Werkstatt für Behinderte St. Michael befestigten sie den Weg zum Cisinski-Denkmal im Lippe-Park des Klosters St. Marienstern. Ihr Engagement wird entlohnt. Die Schüler spenden ihn an verschiedene soziale Projekte in Sachsen und weltweit.



## ***Kamenzer Rotarier helfen Behinderten***

**Seit zehn Jahren wird die Werkstatt St. Michael unterstützt. Auch unterm neuen RC-Präsidenten Peter Boxberger.**

*Von Sebastian Frey*

Kamenz. Der Rotary Club Kamenz ist ein überaus aktiver. Dies hat sich auch im zu Ende gehenden rotarischen Jahr gezeigt, das traditionell nicht kalendarisch abgeschlossen wird, sondern immer vom 1. Juli bis zum nächsten 30. Juni misst. Seit mehr als 110 Jahren gibt es die Rotarier, dereinst in Chicago gegründet, weltweit. Und seit genau 20 Jahren werden auch im RC Kamenz die gemeinnützigen Zielen des Freundschaftsclubs mit Unterstützungsverein verfolgt.

Ein besonders gutes Beispiel ist die enge Kooperation der Kamenzer Rotarier mit der Behindertenwerkstatt St. Michael im Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau. Schon mehr als zehn Jahre trifft man sich mindestens einmal im Jahr zu einer Exkursion mit Gehandicapten, die schon mit RC-Mitgliedern ins Dubringer Moor wanderten, vom Kamenzer Flugplatz aus in die Luft gingen oder demnächst auf Grillflößen hinaus auf den Senftenberger See schippern werden.

Gut in Erinnerung ist auch die letzte Weihnachtsfeier des RC Kamenz in der Werkstatt selbst, wo man vor dem gemütlichen Teil gemeinsam aktiv wurde – gewissermaßen anknüpfend an die Eröffnung der offenen Werkstatt „Et labora“ im Herbst 2015. Damals konnten die Besucher kleine Keramikfliesen selbst kreieren, die nun zu einer hübschen Wand gestaltet wurden. Das blaue rotarische Rad, ein Symbol für das Engagement der Rotarier für den Weltlauf im Guten, fügt sich nun auffällig und sinnbildlich zugleich ins Große und Ganze ein.



### **Trauer um Peter Barth**

Das Herz des langjährigen Vorsitzenden des Panschwitzer SV St. Marienstern hat aufgehört zu schlagen. Beide haben lange treue Dienste geleistet.

Schmeckwitz. Der Vorsitzende des SV St. Marienstern Panschwitz-Kuckau ist tot. Peter Barth starb am Donnerstag im Alter von 56 Jahren. 19 Jahre lang hat er mit einem fremden Herzen gelebt – sportlich aktiv, als Organisator und Motivator für den Behindertensport und den Sport in der Region und weit darüber hinaus. Der Sportverein trauert. „Wir haben einen großartigen Mitstreiter und guten Menschen verloren“, so der 2. Vorsitzende René Natusch gegenüber der SZ. „Unser ganzes Mitgefühl ist jetzt bei seiner Familie.“ Peter Barth war nach einem Schlaganfall im Frühjahr nicht mehr gesund geworden. Dass dabei seine schwere Vorerkrankung eine Rolle gespielt haben dürfte, liegt auf der Hand.

Mit bemerkenswerter Kraft und Vorbildwirkung für viele Betroffene hatte sich Peter Barth stets gegen seine Behinderung gestemmt. Gemeinsam mit seiner Frau Veronika gründete er den Handicap e.V., der 2003 Verein des Jahres wurde. Der Volleyballer und Leichtathlet war bei vielen auch internationalen Wettkämpfen erfolgreich und stellte sich nach dem Aufgehen des Handicap e.V. im SV St. Marienstern mit seinen mehr als 450 Mitgliedern auch hier an die Spitze. Als Vorsitzender und vor allem als ein Sportsmann, der andere mitreißen konnte. Das jährliche Integrationssportfest in Panschwitz-Kuckau ging wesentlich auf seine Initiative zurück. Das letzte am 18. Juni fand bereits ohne Peter Barth statt. Die Trauer ist groß. (SZ/fo)



Peter Barth (1969 - 2016, rechts im Bild beim Wettkampf um den Volleyball-Kreispokal in Panschwitz-Kuckau) ist am Donnerstag gestorben. Am Samstag wird er beerdigt.

© privat

### **Werkstattabschlussfest**

Die Abschlussfeier der WfbM war auch in diesem Jahr der letzte Höhepunkt vor der Sommerpause. Nach einem reichhaltigen Mittagsbuffet ging es in die Klosterscheune, wo die verschiedenen Werkstattgruppen beim Wii-Skispringen gegeneinander antraten. Alle waren mit großem Engagement dabei und hatten viel Spaß und Freude. Es wurde viel gelacht, getanzt und wir hatten einen schönen Nachmittag.



## **Tanz ohne Grenzen**

**Behinderte der Werkstatt in Panschwitz-Kuckau trainieren für ihren großen Auftritt.  
Jeder Akteur bringt Stärken ein.**



Sandra, Jana (beide vorn im Bild) und ihre Mittänzer haben jede Menge Spaß am Tanzen. Das kann man sehen. Am Mittwoch trafen sie sich bereits zum vierten Mal, um für ihren großen Auftritt zu üben. Wer die Tänzer sehen will, hat zur Finissage am 4. September, 14 Uhr, die Gelegenheit dazu.

© René Paul

Panschwitz-Kuckau. Sandra tänzelt leichtfüßig durch den Raum. Die Arme ausgebreitet, wie Schwingen, im Gesicht ein stolzes Lächeln. Jana dreht sich mit unbändiger Lebensfreude und Isabell geht voll in der Musik auf. Die junge Frau verblüfft mit ihrer ganz eigenen, faszinierenden Leichtigkeit, Geschmeidigkeit und Körperbeherrschung. Von Handicap keine Spur.

Während Mittwochvormittag in der Behindertenwerkstatt des Klosters in Panschwitz-Kuckau fleißig getöpft, verpackt, sortiert oder montiert wurde, fand im Sportraum unterm Dach ein Tanztraining statt. Bereits zum vierten Mal trafen sich Sandra, Jana, Isabell und ihre Mittänzer, um für ihren großen Auftritt zu üben. In der Ostsächsischen Kunsthalle Pulsnitz, wo Bildhauer Markus Keuler derzeit Skulpturen und Zeichnungen von Menschen mit Down-Syndrom ausstellt, werden sie am 4. September eine Performance gestalten. Die Dresdner Tanzpädagogen Anne Dietrich und Wagner Moreira bereiten die sechs jungen Leute seit Kurzem darauf vor.

### **Begeisterung und Talent**

Die Besonderheit des Projektes ist, dass es nicht darum gehe, etwas Vorgegebenes einzustudieren, sondern das Potenzial der Teilnehmer zu nutzen, zu interagieren, erklärt Tanzlehrerin Anne Dietrich. Weil ihr Kollege bereits etliche künstlerische Projekte mit Behinderten betreute, habe sie den Brasilianer mit ins Boot geholt. Es sei erstaunlich, was die Behinderten künstlerisch und bewegungstechnisch umzusetzen in der Lage sind. „Das wird oft unterschätzt.“ Von der ersten Stunde an seien die sechs Projektteilnehmer begeistert dabei gewesen. Beim Training arbeiten die Tanzlehrer viel mit Improvisation. „Bei dieser Methode gibt es keine falschen Bewegungen“, erklärt Anne Dietrich. Jeder kann sich damit so in die Gruppe einbringen, wie es ihm im Moment möglich ist. Auch Mittwoch waren Sandra, Jana, Isabell und die anderen eifrig dabei, wenn es hieß, den Raum langsam oder schnell zu durchschreiten, auf dem Boden zu gleiten, ganz klein zu werden, empor zu wachsen, oder paarweise Spiegelbewegungen zu machen. „Die Sensibilität für Musik und Bewegung ist bei den Menschen mit Behinderung oft sehr groß“, weiß Wagner Moreira. Anstrengend sei das Training nicht, sagt Sandra. „Mir macht das Spaß.“ Mittänzerin Jana stimmt dem freudestrahlend zu. Ein bisschen Lampenfieber haben beide. Doch sie sind auch stolz, vortanzen zu dürfen. So wie am Dienstag. Da gab's intern schon mal einen kleinen Auftritt vor Publikum.

### **Tänzer packt die Musik**

Auch Werkstattleiter Andreas Oschika ist von den Proben beeindruckt. Er findet es großartig, wie die Tanzpädagogen es schaffen, ihren Schützlingen den zeitgenössischen modernen Tanz nahezubringen und dabei Unsicherheiten abzubauen. Wie sie die Tänzer ermuntern, Unbefangenheit und Freude am mimischen und körperlichen Ausdruck auszuprobieren. Das beflügelt. Alle haben Lust zu tanzen – auch wenn es Unterschiede bei der Tagesform gibt. Peter beispielsweise kämpft die ersten Minuten mit seiner Unlust und schlendert mehr als er tanzt. Doch dann packt ihn die Musik. „Mancher braucht ab und an Ansprache. Aber jeder Akteur bringt sich mit seinen Stärken ein“, lobt Wagner Moreira. Tanz ist ein ideales Mittel, um Leute motorisch und mental zu aktivieren. Das schöne an dem Tanzprojekt sei, dass es die Teilnehmer nicht mit ihren Behinderungen darstellt, sondern mit ihrem Potenzial, so Andreas Oschika. „Es ist toll, wie die Trainer aus den Leuten das rausholen, was in ihnen steckt und ihnen gleichzeitig hochgeistige Kultur nahebringen.“ Anfangs habe er große Sorge gehabt, dass das Projekt „an den Baum fährt“. Denn eines will der Werkstattleiter auf gar keinen Fall: Dass jemand blamiert oder vorgeführt wird. Inzwischen ist er sicher, dass dies nicht der Fall sein wird. Die Aktion passt perfekt in sein Ziel, das Haus weiter zu öffnen, um vielfältige Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Handicap zu ermöglichen. Seit

geraumer Zeit können beispielsweise auch Außenstehende mittwochs in der Werkstatt kreativ werden. „Das wird sehr gut angenommen“ Durch die Kreativwerkstatt sei auch Sabine Schubert vom Pulsnitzer Rietschel-Kulturring auf die Panschwitzer aufmerksam geworden, erzählt der Werkstatt-Chef. Man habe zusammen gegessen und die Idee von der Performance entwickelt, welche übrigens von der Aktion Mensch unterstützt wird. Bei den Besuchern kommt der Tanz möglicherweise unterschiedlich an. Kunst liege ja bekanntlich im Auge des Betrachters. „Ich finde es sehr ergreifend.“

von Manuela

Paul

### Einweihung Sportplatz der Förderschule



Neue Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung haben seit heute die Kinder/Jugendlichen der Förderschule sowie die Beschäftigten der WfbM St. Michael. Dafür wurde in den letzten Wochen und Monaten auf dem Innenhof des Werkstattgeländes ein Sportplatz errichtet, welcher am vormittag mit einem Sportfest eröffnet wurde. Dabei traten Mannschaften der Förderschule, der Lebenshilfe Bischofswerda sowie der Werkstatt gegeneinander im Rollball, Fussball und Weitsprung an. Belohnt wurde das sportliche Können mit Gold-, Silber- und Bronzemedailles sowie einer Urkunde für alle Teilnehmer.



## **Markus Keuler Ausstellung in Pulsnitz**



Am kommenden Sonntag gibt es eine Finisage der besonderen Art zu erleben: Zu den Werken des Bildhauers Markus Keuler, die derzeit noch in der Ostsächsischen Kunsthalle in Pulsnitz zu sehen sind, wird von Behinderten der Werkstatt Panschwitz-Kuckau in Zusammenarbeit mit Tanzpädagogen von Tanz-Art Kirschau eine beeindruckende Performance stattfinden. Die Gruppe reagiert damit auch auf Keulers Figuren und Zeichnungen, die Menschen mit Down-Syndrom darstellen.

Der renommierte deutsche Fotograf Olaf Martens nahm die Generalprobe am Mittwoch zum Anlass, die bewegenden Momente in einer Fotoserie festzuhalten. Unlängst entstand erst eine Fotoserie in der Waschkau der Energiefabrik Knappenrode mit dem Spielmannszug Oberlichtenau. Die Lausitz hat es ihm offensichtlich angetan. **Die Finisage beginnt 14 Uhr.**

## **Heut fahrn wir übern See, übern See ...**

Der Rotary Club Kamenz war mit Behinderten aus der Werkstatt St. Michael im Lausitzer Seenland. Die gemeinsame Exkursion hat schon eine lange Tradition.  
Von Frank Oehl



Nach der Fahrt über den Senftenberger und den Geierswalder See stellten sich die Exkursionsteilnehmer der Behindertenwerkstatt in Panschwitz-Kuckau und des Rotary Clubs aus Kamenz zum Gruppenfoto auf – quasi der untergehenden Sonne entgegen. Ein wunderschöner Nachmittag ging zu Ende.

© Birgit Oehl

Sogar der Wettergott war mit von der Partie, als am Wochenende die Kamenzer Rotarier mit Gehandicapten der Werkstatt St. Michael des Kloster St. Marienstern auf's Wasser gingen. Vom Bootshafen in Großkoschen legten bei herrlichem Sonnenschein drei PS-getriebene Flöße und ein Motorboot ab – mit guter Laune und Gesang: „Jetzt fahrn wir über See, über See“ – wenn Kerstin aus der St. Michael ihren glockenhellen Sopran ertönen lässt, halten sogar die Enten auf dem Senftenberger See ehrfurchtsvoll den Schnabel.

Der gemeinsame Ausflug des RC Kamenz mit den Mobilisten aus der Behindertenwerkstatt hat schon Tradition. Meist im September, aber auch schon mal in der Adventszeit organisieren die Rotarier einen Nachmittag der besonderen Art. Man war schon auf dem Flugplatz in Kamenz gewesen, ist mit Artenschutzexperten Hagen Rothmann durchs Dubringer Moor gezogen oder hat ein in der Werkstatt hergestelltes Insektenhotel an der Krabatmühle bei

Schwarzkolm aufgestellt. Diesmal also sollte es eine richtige Seereise werden. Nach der Einweisung der Floß- und Bootskapitäne ging es in Richtung Geierswalder See. Auf der Fahrt zur Schleuse gab es Kaffee und Kuchen aus der Werkstatt, und später – mit Blick auf den Leuchtturm von Geierswalde – wurden die Spezialgrills auf den Flößen aktiviert. Ein irrer Duft nach saftigen Steaks und knackigen Würsten wehte über die sanften Wellen des Lausitzer Seenlandes. Spannend wurde es vor allem bei den Schleusenfahrten. Wer hätte gedacht, dass der Hub zwischen Senftenberger und Geierswalder See fast zwei Meter beträgt? Die Bootsführer – sekundiert von Leichtmatrosen verschiedenen Geschlechts – meisterten auch die enge Tunnel- und Tordurchfahrten mit Bravour. Am Ende hatten alle wieder festen Boden unter den Füßen, die Schwimmwesten wurden nicht gebraucht. Werkstatteleiter Andreas Oshika: „Das war eine tolle Idee und ein großartiger Nachmittag.“ Das Dankeschön spiegelte sich in den glücklichen Gesichtern der Gehandicapten. RC-Präsident Peter Boxberger: „Und das ist schließlich das Wichtigste.“ Und alle waren sich einig: Die Patenschaft wird auch 2017 fortgesetzt.



### **Impressionen der Markus Keuler Ausstellung**



### **Wallfahrt nach Wechselburg**

Unter dem Motto „Feuer & Flamme“ fuhren am 14.09.2016 Mitarbeiter und Beschäftigte der Werkstatt zur Wallfahrt nach Wechselburg. Der Tag begann mit einer Messe, welche Altbischof Reinelt zelebrierte. Im Anschluss gab es für alle Teilnehmer eine kleine Stärkung zum Mittag. Danach besichtigten wir die Basilika und sahen uns das Programm des Kinderchors an. Abschluss des Tages bildet eine Feuershow, in welcher der Künstler uns seine Fähigkeiten u. a. im Feuerspucken, Feuerschlucken und Feuerjonglieren vorführte.



## **Klosterbäcker bauen Filiale auf**

**Ab 1. November wird auf der Bautzner Straße in Kamenz ein Testverkauf gestartet. Und das Ziel ist sogar ein dauerhaftes Engagement.**



Von Frank Oehl

Das Einräumen der kleinen Filiale der Klosterbäckerei in Kamenz hat bereits begonnen. Stephan Kokel, Daniel Rachel, Gabi Fiedler, Tobias Rachel und Dietmar Michael von der Landschaftspflegegruppe der Werkstatt St. Michael helfen.

© Anne Hasselbach

Kamenz. Das Kloster St. Marienstern und die Stadt Kamenz verbindet eine lange, durchaus auch wechselvolle Geschichte. Beim Bierbrauen ist man sich einstmals mächtig in die Quere gekommen, aber bei der jährlichen Pfefferkuchenverkostung an der Pforte zum Konvent der Zisterzienserinnen übt man den zuckersüßen Schulterschluss – auch mit Pulsnitz – immer wieder gern. Jetzt freilich wird es noch spannender für die Kamenzer: Die Klosterbäckerei richtet einen Verkaufsladen in der Stadt ein. In diesen Tagen wurde die Landschaftspflegegruppe der Werkstatt für Behinderte St. Michael als Betreiber der Klosterbäckerei schon mal bei Einzugsaktivitäten beobachtet. Werkstattleiter Andreas Oschika: „Das stimmt. In der Bautzner Straße wollen wir ab 1. November bis Januar einen Testverkauf starten.“ Zunächst soll der kleine Laden links neben dem Eingang zur Nummer 17 dienstags bis samstags von 6.30 bis 11 Uhr öffnen. Das ehemalige Nagelstudio mit seinen 40 Quadratmetern wird derzeit entsprechend umgerüstet. Das Geschäft wird nicht nur die frischen Backwaren aus der Klosterbäckerei feilbieten, sondern auch ein gemütliches Kaffeetrinken ermöglichen. „Wir stellen eine richtig gute Maschine auf, die auch Espresso oder Cappuccino frisch aufbrüht.“ Womöglich wird auch ein kleines Imbissangebot dabei sein, womit einem zünftigen Frühstück eigentlich nichts mehr im Wege stehen würde. An drei Tischen sollen bis zu zwölf Kunden Platz haben, heißt es.

### **Laden im Kloster zu schwer erreichbar**

Die Klosterbäckerei mit ihrem weithin gerühmten Angebot reagiert damit auch auf das sich verändernde Kaufverhalten der Kundschaft. Vielen sei der Laden im Kloster zu schwer erreichbar. „Das wird sich mit dem Straßen- und Brückenbau in Panschwitz nun noch verschärfen“, meint der Werkstattleiter, der durchaus auch auf ein langfristiges Engagement in Kamenz hinwirkt. Im Februar könnte – wenn der Testverkauf erfolgreich ist – durchaus auch ein Umzug in das deutlich größere Nebengeschäft der Bautzner Straße 17 anstehen. Dort wäre dann ein ganztägiger Betrieb möglich. „Wir wollen ernsthaft versuchen, etwas Ansprechendes in Kamenz hinzubekommen“, so Andreas Oschika. Dass der Hauseigentümer, der selbst aus dem Sorbenland stammt, mit moderaten Konditionen wie einer Staffelmiete der Bäckerei entgegenkommt, weist auf eine möglicherweise durchaus nachhaltige Kooperation hin. Diesen Eindruck bestätigt auch City-Managerin Anne Hasselbach, die das Engagement der Werkstatt mit ihrer Klosterbäckerei mit vermittelt hat. „Ich schätze Herrn Oschikas Kreativität und sein unternehmerisches Denken und Handeln. Solche Initialzündungen tun der Stadt gut und bestärken mich in meiner Arbeit, weiter mit Elan an der Belebung der Altstadt dranzubleiben.“ Dass dabei die Revitalisierung der Bautzner Straße – im Tandem mit dem Markt – eine wichtige Rolle spielt, dürfte angesichts der jüngsten Aktivitäten der City-Initiative vielen in der Stadt klar geworden sein. Und die Einkaufsnacht am 18. November bietet dazu die nächste Gelegenheit. Oschika: „Wir könnten uns an diesem Abend auch ein Mitmachen vorstellen. Wie wär’s mit Kaffee und Kuchen bei fluffiger Gitarrenmusik?“

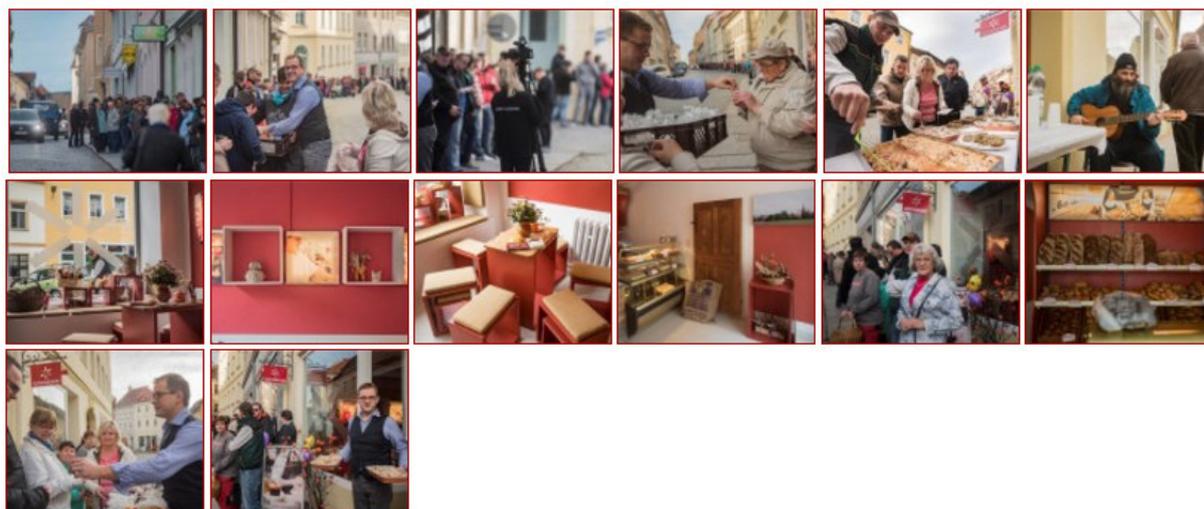
Zunächst aber wird der Testverkauf vorbereitet. Dazu sucht die Bäckerei eine „tüchtige und kontaktfreudige“ Filialistin, wie es heißt. Am besten, man fragt mal in der Werkstatt St. Michael nach ...

## Eröffnung der Klosterbäckerei in Kamenz



© Rene Plaul

Kamenz. Der „Flashmob“ zur Eröffnung einer neuen Bäckereifiliale in Kamenz war ein großer Erfolg. Am Dienstag bildete sich schon kurz vor der Eröffnung eine lange Schlange potenzieller Kunden. Punkt 9 Uhr reichte diese von der Bautzner Straße 17 bis fast auf den Markt hoch. Andreas Oschika, Leiter der Behindertenwerkstatt St. Michael im Kloster St. Marienstern, war begeistert. „Einen besseren Start kann man sich gar nicht wünschen.“ Zum ersten Mal ist die Klosterbäckerei aus Panschwitz-Kuckau, die von der Werkstatt betrieben wird, mit einer Filiale in Kamenz zugange. Zunächst im Testbetrieb von Dienstag bis Freitag von 6.30 bis 13 Uhr und am Sonnabend von 6.30 bis 10 Uhr.



## Spielsachen für einen guten Zweck

Zum Adventsmarkt in der Panschwitzer Klosterscheune am 02. und 03. Dezember findet ein Spielsachenverkauf für einen guten Zweck statt. Für diesen Anlass bittet die Werkstatt St. Michael um Spielsachenspenden. Diese können ab jetzt täglich in der Werkstatt abgegeben werden. Der Erlös der Aktion kommt dem Engagement von Christina Polk in einer Schule im afrikanischen Malawi zu Gute. Nicht verkaufte Spielsachen spendet Herr Gerhard Robel an polnische Kinderheime.

### *Adventsmarkt in der Klosterscheune*



### *Adventsfeiern*



Unsere diesjährigen Weihnachtsfeiern der Beschäftigten führten wir erstmals gruppenbezogen durch. So fuhren die Montagen 1 und 2 in die Rettungsleitstelle nach Hoyerswerda, wo sie viel Wissenswertes über Feuerwehreinsätze, Krankentransporte, Notfallrettung und erste Hilfe erfuhren. Die Tischlerei, Landschaftspflege und Montage 5 fuhren zum Bowling, was allen Beteiligten sehr viel Spaß machte. Bei den Montagegruppen 3 und 4 wurde im Klosterstübel gezaubert, weihnachtliche Lieder gesungen und zu Mittag gegessen. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei der Fam. Drewniak bedanken, welche uns das leckere Essen sponserte und bei Herrn Robel, welcher uns kostenlos verzauberte. Die Keramikabteilung war in Bautzen im Theater. Es wurde das Stück „Ochs und Esel – die etwas andere Weihnachtsgeschichte“ gespielt. Weihnachtlich ging es auch in Dresden für unsere Bäckereibesetzten zu. Frank Schöbel und Band versetzte sie mit „Weihnachten in Familie“ in eine fröhliche Adventsstimmung. Mit großer Freude haben wir auch in diesem Jahr eine Spende der Fa. Schoplast aus Bischofswerda erhalten, welche wir für die Weihnachtspräsente der Beschäftigten eingesetzt haben. Wir möchten uns im Namen unserer Werkstattbesucher recht herzlich dafür bedanken. Ein weiterer Dank gilt der Fa. Hübner aus Hochkirch, welche sich ebenfalls an den Präsenten beteiligte.

### *Klosterbäckerei Kamenz im Interview*



Studenten der Fachhochschule Dresden sollen für die Belebung in der Bautzener Straße in Kamenz sorgen. Drei Fachbereiche arbeiten derzeit an einem Konzept, um ein leer stehendes Geschäft erfolgreich zu vermarkten. Dazu gehört neben der Geschäftsidee, auch die Einrichtung und ein entsprechender Internetauftritt.

### ***Wohin mit dem Schnee?***

Es gibt einiges zu tun: Thomas Ssuschke von der Behindertenwerkstatt Panschwitz-Kuckau schippt mit seinen Mitarbeitern Schnee von der Bautzner Straße in Kamenz in einen Anhänger. So gibt es wieder mehr Parkmöglichkeiten, auch für die Klosterbäckerei auf der anderen Seite der Straße.

© Matthias Schumann

Neuer Schnee soll nicht mehr fallen. Doch die weiße Decke bleibt Kamenz erhalten. SZ-Wetterexperte Jens Tischer sagt für die kommende Woche bei Temperaturen zwischen -3 und +2 Grad den Wechsel von Hochnebel und Sonnenschein voraus. „Idealer kann der Winter in der Region kaum verlaufen“, sagt er.

Die Händler auf der Bautzner Straße in Kamenz stellen sich darauf ein und beseitigten jetzt erst einmal die Überbleibsel des letzten Schneetreibens. Sie schippten am Freitag in Eigeninitiative den Schnee von den Parkplätzen an der Bautzner Straße im Bereich des Testshops. Mitarbeiter der Behindertenwerkstatt Panschwitz-Kuckau stellten die Technik zur Verfügung und brachten den Schnee aus der Stadt.

